

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 25 (1917)

**Heft:** 14

**Vereinsnachrichten:** Hilfslehrertage

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gegen viele von gelehrten Männern gehaltenen Referate. Es herrschte in der ganzen Versammlung überhaupt der Ton der Präzision und der Kürze und darunter hat wahrlich das Interesse nicht gelitten.

Um 1 Uhr setzte sich die Versammlung im großen Kasinoaal zu Tisch; der zum Bankettaal umgewandelte Konzertsaal war zum reinsten Rosengarten geworden. Und unter dieser Rosenpracht tafelten die schweizerischen Frauen. Herzliche Worte wurden da gesprochen von den Vertretern der Stadt Baden. Grüße ertönten von den Vertretern anderer Vereine und vom Roten Kreuz, dann leerte sich der Saal und die Frauen zerstreuten sich, entweder in die verschiedenen Gärten, die ihnen die Besitzer in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatten, die andern nach dem Kloster Wettingen, andere wieder nach dem nahen Ausflugsort Baldegg. Abends boten

dann die Badener mit ihrem gemischten Chor den Besucherinnen eine gediegene und erfreuende Unterhaltung.

Am nächsten Vormittag wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Es folgten die Berichte über Kinder- und Frauenschutz, über die Gartenbauschule Niederlenz, über die Dienstbotenprämierung. Ferner wurden Anträge gestellt in bezug auf die Lebensmittelversorgung. Dann kam die Haushaltungsschule an die Reihe, die Wohlfahrtsmarken, die Tuberkulosefürsorge usw. Nach dem Wahlgeschäft, aus dem an Stelle der verstorbenen Frau Braun Frau Thut-Moser in Lengzburg in den Zentralvorstand hervorging, wurde als nächster Versammlungsort Zürich bestimmt. Den Schluß der prächtig verlaufenen Versammlung bildete ein heimeliges Mittagsbankett im Kasino. Wir wünschen den strebsamen gemeinnützigen Frauen ein herzliches Glückauf!

## Internationales Komitee des Roten Kreuzes in Genf.

Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf teilt mit, daß es sich erweitert hat. Als weiteres Mitglied hat es sich zugesellt Herrn Professor William Rappard in Genf.

Der zum Bundesrat gewählte Herr Ador wird die Präsidentschaft nominell weiterführen. Die Geschäfte übernimmt an seiner Stelle der Vizepräsident, Herr E. Naville.

## Hilfslehrtage.

Im Bericht über den X. Ostschweizerischen Hilfslehrtage steht im Roten Kreuz Nr. 13 vom 1. Juli zu lesen, daß nach kurzer Debatte beschlossen wurde, die Hilfslehrtage in unveränderter Form weiter bestehen zu lassen. Das würde darauf schließen lassen, daß man mit diesen Tagen in der Ostschweiz zufrieden wäre und daß sie ihren Zweck auch erfüllen. Allein der Schreiber dies hat auch schon andere Stimmen gehört, zuletzt in Altdorf;

Urteile, wie sie auch über die zentralschweiz. Hilfslehrtage gefällt wurden, nämlich, der Hilfslehrer komme nicht auf seine Rechnung. Nun scheint mir, man sollte doch Mittel und Wege zur Verbesserung dieser Einrichtung suchen, wenn man sie nicht abschaffen, resp. durch die Hilfslehrerverbände für die verschiedenen Landesteile ersetzen will. Es wird unter den bernischen Hilfslehrern noch heute gesagt, daß die ersten solcher Tage wie in

Rüegsauachachen, Langnau und Langenthal das waren, was sie sein sollten: ein Anlaß für praktische Weiterbildung in der Hauptsache und dazu etwas Geselligkeit. Die Leiter der genannten Uebungen, die Herren Dr. Mürjet und Henne-Vigius, verstanden es, die Arbeit lehrreich zu gestalten. Vorab wählten sie das eigentliche Gebiet des Hilfslehrers, die Praxis. Zum zweiten wurde der mit einer Arbeit Betraute nach deren Ausführung aufgefordert, seine Maßnahmen vor der Versammlung zu begründen, gegensätzliche Auffassungen durch Rede und Gegenrede ausgeglichen, Irrtümer korrigiert. Dadurch wurde von manchem gelernt. Warum man von diesem System abwich, ist mir nicht bekannt. Tatsächlich sind die Klagen über die Hilfslehertage in ihrer jetzigen Form vorhanden; sie sollten verschwinden und sie würden es auch, wenn man sich entschließen könnte, zu dem genannten erstmals praktizierten Modus zurück-

zukehren. Beauftrage die ausführende Stelle z. B. einen oder mehrere Hilfslehrer, für den nächsten Hilfslehertag irgendein Thema des Praxiskomplexes zu behandeln, so daß z. B. der oder die Referenten zuerst mündlich theoretisch die Materie abzuklären hätten und sie hernach mit Ausführungen praktisch zu belegen. Diesem doppelten Referate würde eine Aussprache angeschlossen und eine kompetente Persönlichkeit oder ein Kollegium könnte am Schlusse zur Annahme der einen oder andern Auffassung, resp. Ausführung in der Praxis anraten oder entscheiden. So erhielte man an den Hilfslehertagen Arbeit der Hilfslehrer auf ihrem eigenen Gebiete und käme nach und nach zu einheitlichen Anschauungen, d. h. zu einem einheitlichen und gefestigten Unterrichte. Vorwärts wollen wir, aber nicht beim alten stehen bleiben und nur die Faust im Sack machen. Ihr Hilfslehrer, heraus mit euren Ansichten! S.

## Aus dem Vereinsleben.

**Bern.** Am Lehrerinnenseminar haben am 4. und 5. Juli die Samariterprüfungen der beiden obersten Klassen stattgefunden und 49 zukünftige Jugendbildnerinnen sind mit dem Ausweis versehen worden. Bei dieser Gelegenheit sagte uns Herr Direktor Balsiger, daß damit nun das erste Viertel-Hundert an Kursen voll sei und über 650 Lehrerinnen die Samariterausbildung erhalten haben. Trotzdem er nun an 25 Examen teilgenommen habe, sei er aber leider noch kein Samariter geworden und er würde an einer Prüfung vielleicht sogar „fliegen“! Aber er möchte doch bitten, ihn in der Samaritergemeinde als „Onkel“ oder „Götti“ zu dulden! Gewiß willfahren wir diesem Wunsche von Herzen gerne. Hätten wir noch recht viele solcher „Onkel“, sie stifteten wahrlich mehr Gutes, als die so viel begehrten Erbonkel! Herr Direktor Balsiger hat den Samariterunterricht auch in der Fortbildungsabteilung eingeführt; es soll auch derjenige für häusliche Krankenpflege folgen. Da am Seminar auch Koch-, Handarbeits- und Nähunterricht erteilt wird, so ist der Zudrang zu dieser Schule auch immer ein so großer; alle diese Kenntnisse sind für das Leben eben so wichtig, wie die rein theoretischen.

Den Anlaß möchten wir nicht vorübergehen lassen, ohne Herrn Direktor Balsiger so recht von Herzen zu danken für seine unermüdblichen Bemühungen auf dem Gebiete der Gemeinnützigkeit und des praktischen Unterrichtes. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht viele Jahre in derselben Rüstigkeit, Frische und Freudigkeit arbeiten zu können. Vivat! S.

**Burgdorf.** Samariterwesen. Bei herrlichstem Wetter haben am 24. Juni die Samaritervereine Wynigen und Burgdorf in Grafenscheuren, wo ihnen von den Herren Bracher ein großer Raum und alles mögliche Material in dankenswerter Weise freundlich zur Verfügung gestellt worden war, eine lehrreiche Feldübung abgehalten. Statt die ganze Angelegenheit in eine mehr oder weniger gezwungene, jedenfalls nie ganz befriedigende allgemeine „Annahme“ hineinzupressen, hatte der Leitende (der Präsident des Burgdorfer Vereins) eine Anzahl von 13 „Fällen“ herausgegriffen, wie sie in Feld und Wald, bei der Arbeit im täglichen Leben vorzukommen pflegen, und die Verletzten durch 12 Buben und einen Erwachsenen darstellen lassen.